

Mitteilungen.



Y. H. Toivonen.

19. 1. 1890 — 16. 5. 1956.

Dieser Anzeiger bringt eine Trauerbotschaft. Der langjährige Hauptschriftleiter der Finnisch-ugrischen Forschungen, das Mitglied der Finnischen Akademie, Professor Y. H. Toivonen ist gestorben. Sein Tod kam nicht unerwartet. Eine unheilbare Krankheit hatte ihn schon vor Jahren heimgesucht. Zweifellos hatten der heroische Kampf Toivonens und die aussergewöhnliche Kraft seines Geistes das unvermeidliche Ende so lange hinausgeschoben, dass man geradezu von einem Wunder sprechen darf. Als die Körperkräfte bis an die äusserste Grenze der Hilflosigkeit abnahmen, war er immer noch fähig, bedeutende Arbeitsleistungen auszuführen. Noch fünf Tage vor seinem Tode hatte er der Zeitschrift *Virittäjä* Worterklärungen zugesandt, die er schon im Jahre 1917 zu veröffentlichen begonnen hatte und deren letzte Nummer 133 ist. In dem Textteil dieses 32. Bandes der Finnisch-ugrischen Forschungen erschien nur einige Monate vor seinem Tode eine wertvolle und umfangreiche Untersuchung »Über die syrjänischen Lehnwörter im Ostjaischen«.

Als Y. H. Toivonens Name unter den Schriftleitern der Finnisch-ugrischen Forschungen im Jahre 1933 auftauchte, war er bereits ein vollkommen reifer und bekannter Sprachforscher. Schon im darauffolgenden Jahr wurde er ordentlicher Professor der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft an der Universität Helsinki; seit dem Jahre 1928 war er bereits Dozent in demselben Lehrfach gewesen.

Als der junge Y. H. Toivonen sein Studium an der Universität Helsinki begann, waren solche Koryphäen unserer Wissenschaft wie E. N. Setälä und Heikki Paasonen seine Lehrer. Diese Männer wirkten in mancher Beziehung entscheidend auf sein Leben ein. Sein eigentliches Grundstudium hat er in der letzten Phase des ersten Weltkrieges zu Ende geführt. Wenn die Welt durch den Friedensschluss nur annähernd wieder hergestellt worden wäre, kann man mit Sicherheit annehmen, dass Y. H. Toivonen seinen Namen zu denen der finnischen Forscher gesellt hätte, die das im Verschwinden begriffene Material unter den in Russland lebenden finnisch-ugrischen Völkern gesammelt hatten. Die Grenze zwischen Finnland und der Sowjetunion wurde jedoch vollkommen geschlossen, und eine aktive Feldarbeit war nicht mehr möglich. Zu jener Zeit gab es aber genug andere wichtige Aufgaben. Die grossen Materialsammlungen waren noch nicht veröffentlicht worden und mehrere von den Sammlern waren nicht mehr am Leben. Es wurde als eine nationale Kulturaufgabe angesehen, die wertvollen Materialsammlungen druckreif zu machen. Im Jahre 1920 wurden Toivonen die ostjakischen Sammlungen von K. F. Karjalainen anvertraut, und dieser Umstand hatte in mehr als einen Sinn eine ausserordentliche Bedeutung für sein Leben. Im Jahre 1948 konnte Toivonen das 1200 Seiten umfassende ostjakische Wörterbuch von Karjalainen veröffentlichen, und mit dieser Arbeit hat er unserer Wissenschaft einen Dienst von allergrösstem Wert geleistet. Die Arbeit an dem ostjakischen Wortmaterial wirkte später in mancher Weise befruchtend auf die eigene Forschertätigkeit von Toivonen ein. Es ist sehr leicht festzustellen, eine wie zentrale Rolle gerade das ostjakische Material in seiner umfangreichen etymologischen Produktion spielt. Die eigentliche erste Anregung zu der etymologischen Forschung hatte Toivonen jedoch schon früher erhalten. Während seiner Studienjahre war er als Assistent von Setälä tätig, und gerade in jener Zeit waren bei Setälä Arbeiten für ein etymologisches Wörterbuch der finnischen Sprache im Gange. Nach dem Tode von Setälä fiel Toivonen die Aufgabe zu, die Arbeit fortzusetzen. Wir müssen mit Bedauern feststellen, dass die Zeit nicht dazu aus reichte,

diese Arbeit zu vollenden, aber ungefähr die Hälfte von dem geplanten Wörterbuch liegt als fertiges Manuskript vor und in dem bisher veröffentlichten Teil ist die Hälfte der mit *k* anlautenden Wörter behandelt worden. Er hat mit dieser Arbeit einen festen Grund gelegt, es sind viele Vorarbeiten geleistet worden und die anderen haben es leichter, die Arbeit weiterzuführen.

Es ist nicht möglich und auch nicht notwendig, eine endgültige Wertung der Lebensarbeit von Toivonen vorzulegen. Sicher ist jedenfalls, dass sie in ihren Resultaten zu den bedeutendsten gehört, die auf dem Gebiet der Fennougristik geleistet worden sind. Er war zu seiner Zeit zweifellos der grösste Etymologe unter den Fennougristen. Seine neuen Etymologien, von denen es mehrere hundert gibt, bilden ein haltbares Material für den mühevoll zu errichtenden Bau der finnisch-ugrischen Sprachgeschichte. Sie sind aber Baumaterial auch für andere Zwecke. Man kann beinahe sagen, dass das Interesse von Toivonen bei dem Entwickeln und Schaffen der Etymologien dennoch mehr der Geschichte und sowohl der geistigen als der materiellen Kultur der finnisch-ugrischen Völker galt. Wenn man den Schwerpunkt seiner Schulung und Tätigkeit ins Auge fasst, war er zwar Linguist, aber der Philologe in ihm schien im Lauf der Jahre dennoch die Oberhand zu gewinnen. Als Linguist konnte er gleichsam die Schärfe seines Denkens und seinen kritischen Sinn, denen oft Herbheit und Trockenheit anhaftete, zeigen, seine innere Wärme und tiefe Hingabe dagegen kamen besser zu ihrem Recht, wenn er die eigentlich philologischen Themata behandelte. Um dieses festzustellen braucht man nur die von ihm in dieser Zeitschrift veröffentlichten Untersuchungen miteinander zu vergleichen, zum Beispiel seine Dissertation »Zur Geschichte der finnisch-ugrischen inlautenden Affrikaten« mit der Untersuchung »Pygmäen und Zugvögel«.

Mit Y. H. Toivonen haben die Reihen der finnischen Humanisten eine bedeutende und schwer zu ersetzende Persönlichkeit verloren. Von seiner Urteilskraft konnte das ganze wissenschaftliche Leben Finnlands auf verschiedene Art und Weise Nutzen ziehen, und ihm wurden viele Aufgaben anvertraut,

die er mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit auszuführen vermochte. Für einen treuen Arbeiter ist es leicht in der Erde des Vaterlandes zu ruhen. Die Freunde und Mitarbeiter vermissen ihn, und auf dem Arbeitsfelde unserer Wissenschaft wird sein Andenken von Generation zu Generation geehrt werden.

PAAVO RAVILA.